

Zeichnung ist Raum und Zeichen und vieles mehr

KUNST: Zehn Jahre Galerie Gefängnis in Kaltern – Paul Thuile und Christian Schwarzwald lassen ein künstlerisches Ganzes entstehen

VON EVA GR TAL

KALTERN. „Zeichnung ist Wissenschaft“, sagte Leonardo da Vinci. Als Vermittler vom Gedanken zur Hand ist sie zu allen Zeiten von Künstlern überaus hoch geschätzt, vielleicht weil sie so oft unabgeschlossen ist und vor allem deswegen auch über sich hinausweisen kann.

Wer Zeichnung liebt, kann diese in zwei unterschiedlichen Formen in der **Galerie Gefängnis** erleben. Zu ihrem zehnjährigen Jubiläum feiert sie dort zwei Zeichner, **Paul Thuile** und **Christian Schwarzwald**. Thuile stammt aus Gargazon, Schwarzwald aus Salzburg. Beide verbindet seit Jahren eine gemeinsame künstlerische Arbeit, insbesondere ist der Raum mit der installativen Zeichnung der gemeinsame Nenner. So will es auch das Galeriekonzept: Ein Künstler sucht sich einen Partner, eine Partnerin, beide zusammen bespielen die an-

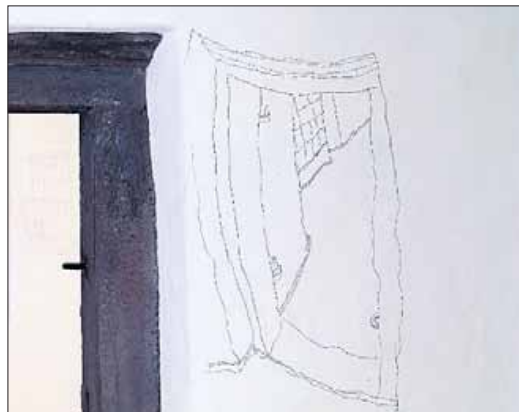


Christian Schwarzwald und Paul Thuile (von links).

spruchsvollen Räume, und so soll- im besten Fall – ein künstlerisches Ganzes entstehen. Das ist in dieser Schau der Fall. Zwar sind die Werke ganz unterschiedlich, dennoch gelingt es beiden mit ihren Zeichnungen, die vor Ort entstanden sind, uns in die Faszination der Zeichnung zu entführen.

Still und leise präsentieren sich

die Raumzeichnungen von Paul Thuile, darunter auch Wandzeichnungen. Gerade sie bilden eine große Herausforderung, denn der Platz in den schmalen Räumen ist begrenzt. Man muss sich Thuiles oft verschoben, aus den Fugen geratene Raum ganz langsam erschließen, ein Stuhl, der sich nur andeutungsweise zeigt, Türschlösser, Fens-



terrahmen, alles ist auf diesen Zeichnungen irgendwie auch in Bewegung. Es ist die Außenwelt, die wir kennen, die sich aber durch das Auge des Künstlers in eine innere verwandelt. Denn so sehen wir die Details vor Ort nicht. Erst das Künstlerauge zwingt uns, diesem Raum eine neue Bedeutung zu geben. Kennzeichen seiner Zeichnung ist das

Fragmentarische, bei Paul Thuile, der viel frei lässt, müssen wir das nicht Präzisierbare seiner Idee erspüren. Typisch für seine Zeichnungen ist auch, dass wir die leichte Vibration der Hand mitverfolgen können. Es geht dabei immer um den Raum, und zwar einen, der die Realität mit der Illusion verbindet.

Das ist auch bei den Raumzeichnungen von Christian Schwarzwald der Fall. Er bespielt den Eingangsbereich mit einem großen aus kleinen Blättern zusammengesetzten Werk. Die kräftige Linie, der gerade Strich gibt hier den Ton an. Das unkonventionelle Werk verspricht erstaunliche Seherlebnisse, denn je nach Blick sieht man einen stark auf die Linie fokussierten Raum; genauso kann man auch über das kleine Quadrat hinausblicken und wieder Raumerlebnisse in anderer Form haben. „Gerade die Zeichnung ist in der Lage, die vielfältigsten Formulierungen in

der bildenden Kunst zu entwickeln, weil sie die Verbindung zu den ursprünglichen 'Zeichen' aufrecht hält, also zum Anfang der Beschreibung von Welt schlechthin“, schreibt Christian Schwarzwald. Wer die vielen „Elfies“ in der Zelle betrachtet, versteht, dass die Zeichnung, die sich hier dem Ich widmet, das in unterschiedliche Rollen schlüpft, auch als lesbare Äußerung des Individuums gedeutet werden kann. Mein Strich bin ich, in diesem Gegenüber, das immer wieder in eine neue Rolle schlüpft, verlässt Schwarzwald die geometrische Zeichnung. Hier hat diese auch entlarvende Funktion, ist expressiv, auch aggressiv und satirisch. Und so ganz anders wie Thuiles spinnwebfeine Wandzeichnungen.

© Alle Rechte vorbehalten

■ **Termin:** „ZZ – Zeichnung“.
Christian Schwarzwald und Paul Thuile, Gefängnis Galerie Kaltern, bis 4. Oktober.